

„Wir sehen uns in der Region als Innovator“

Das Ärztenetz „Gesundes Kinzigtal“ in Baden-Württemberg gehört 2024 zu den fünf Goldgewinnern des AOK-Projekts QuATRo. Für Geschäftsführerin Dr. Madeleine Renyi und Projektmanagerin Nathalie Haas ist der Erfolg Ergebnis einer langfristigen Strategie.

Frau Dr. Renyi, seit wann existiert „Gesundes Kinzigtal“?

Dr. Madeleine Renyi: Seit 1990 kooperierten Mediziner in der Region, gründeten eine Ärzteinitiative, aus der später das „Medizinische Qualitätsnetz – Ärzteinitiative Kinzigtal“ (MQNK) hervorging. Hintergrund war die Erkenntnis, dass sich die Versorgung verbessert, wenn aus einem Nebeneinander ein Miteinander wird und beispielsweise Experten verschiedener Fachrichtungen über konkrete Krankheitsfälle diskutieren. Mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz eröffnete sich ab 2004 die Möglichkeit des Einzelvertragssystems, also die Möglichkeit zum selektiven Kontrahieren. Die Neudefinition des Paragraphen 140a SGB V erweiterte den Spielraum der Integrierten Versorgung. Diese Chance erkennend, gründete sich aus dem MQNK heraus 2005 eine GmbH – das Ärztenetz „Gesundes Kinzigtal“. So konnten alle Beteiligten die Zusammenarbeit in eine feste Struktur integrieren, die Koordination der Netzaktivitäten abgeben und sich mehr auf die medizinische Arbeit konzentrieren.

Ein Ziel ist es, eine „Integrierte Versorgung“ zu gewährleisten. Was verstehen Sie darunter?

Renyi: Es geht darum, alle Akteure der Gesundheitsversorgung an einen Tisch zu bekommen, dort auf Augenhöhe zu diskutieren und damit bestehende Barrieren zu überwinden.

Welche Barrieren?

Renyi: Beispielsweise gab es vor der Gründung große Hierarchiegefälle, etwa zwischen Hausärzten und Fachärzten. Das hat sich geändert: Mediziner sprechen mit Pflegedienstmitarbeitern, Physiotherapeuten, Podologen – und selbstverständlich untereinander.

Wie viele Ärzte beteiligen sich am Netz?

Renyi: Bis Ende vergangenen Jahres waren es rund 50 Ärzte aus 30 Praxen. Zum 1. Januar 2024 haben wir mit der AOK einen neuen Versor-

gungsvertrag geschlossen, sind also noch mal bei null gestartet. Derzeit sind 17 Ärzte dabei, 14 Hausärzte und drei Fachärzte. Für das erste halbe Jahr sind wir zufrieden. Dazu kommen Apotheker und Physiotherapeuten. An unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement beteiligen sich 30 Firmen. Außerdem sind wir stimmberechtigtes Mitglied der kommunalen Gesundheitskonferenz. Wir führen viele Gespräche, um weiter zu wachsen.

Ärzte, die Praxispartner werden wollen, müssen viele Bedingungen erfüllen. Unter anderem die Nutzung des QuATRo Programms. Warum ist das wichtig?

Nathalie Haas: QuATRo ist ein Werkzeug, um unsere Versorgungsqualität zu messen und so ein hohes Versorgungsniveau sicherzustellen. Schon eine Praxis, die bei den Qualitätsindikatoren zurückfällt, würde den Gesamteindruck des Netzes schmälern. Mittlerweile nutzen wir QuATRo seit fünf Jahren.

Welche Indikatoren der diesjährigen QuATRo-Auswertung haben Sie überrascht?

Haas: Überrascht waren wir nicht, haben uns aber über das Ergebnis sehr gefreut. Es gab Indikatoren, bei denen wir schon seit Jahren gut abschneiden, jedoch noch nicht ganz vorne dabei sind. Bei Diabetes beispielsweise. Dort sehen wir Optimierungspotenzial.

In welchen Bereichen hat das Netz besonders gut abgeschnitten?

Haas: Bei der Versorgung von Menschen mit Herzinsuffizienz. Außerdem waren wir beim Indikator PRISCUS-Verordnungen besonders gut. Daran lässt sich ablesen, wie wichtig es ist, dass Patienten zunächst zum Hausarzt gehen.

Abgesehen vom Primat des Hausarztes: Welche Kriterien sind beim Thema PRISCUS noch relevant?

Haas: Wir veranstalten seit Jahren Arzneimittelkonsile, in denen wir Polymedikation thematisieren. Dort



Auszeichnung des Ärztenetzes „Gesundes Kinzigtal“ (von links): Susanne Halsinger, Janina Stunder, Dr. Madeleine Renyi (Geschäftsleitung Gesundes Kinzigtal GmbH) und Volker Przibilla (stellvertretender Geschäftsführer der Bezirksdirektion Südlicher Oberrhein der AOK Baden-Württemberg). © AOK BW

tauschen sich nicht nur Ärzte aus, Hochschulprofessoren berichten auch über aktuelle Forschungsergebnisse. Das hat sich in den Indikatoren gespiegelt.

Welche weiteren Möglichkeiten der Qualitätssicherung nutzen Sie?

Renyi: Unsere Gesundheitslotsinnen führen als Teil der Patientenberatungen Befragungen durch, mit denen sie die Qualität der Beratungen eruieren. Wir wollen wissen, wie Patienten die Versorgung innerhalb des Case-Managements beurteilen. Die Dokumentation und Auswertung der Gespräche dient dazu, das Case-Management zu verbessern und so Ärzte hinsichtlich der knappen Ressource Zeit zu entlasten.

Welche Rolle spielen Gesundheitslotsinnen darüber hinaus innerhalb des Netzes?

Renyi: Sie sind examinierte Kran-

kenpflegerinnen oder Medizinische Fachangestellte mit weiteren Zusatzausbildungen – normalerweise mindestens auf Bachelorniveau – und können so mit allen Gesundheitsakteuren auf Augenhöhe kommunizieren. Sie sind Ansprechpartner für Ärzte, vermitteln wenn nötig, zwischen Haus- und Fachärzten, fungieren gleichzeitig als Anlaufstelle für Patienten, helfen etwa bei Terminsuchen, analysieren mögliche Probleme, formulieren Ziele und unterstützen bei der Umsetzung.

Haben Sie ein Beispiel?

Haas: Wenn ein Patient abnehmen möchte, kann er mit der Gesundheitslotsin alle relevanten Fragen besprechen: Wie viel Kilogramm sollen verschwinden? Welche Zwischenziele sind in welchen Zeiträumen realistisch? Wäre es sinnvoll, sich in einem Sportverein anzumel-

Projekt QuATRo: Patienten im Blick

Im Rahmen des Projekts „Qualität in Arztnetzen – Transparenz mit Routinedaten“ (QuATRo) prämierte die AOK in diesem Jahr 42 der 51 teilnehmenden Netze. Die Auszeichnungen wurden zum sechsten Mal verliehen.

Kriterien sind unter anderem eine leitliniengerechte Versorgung, Prävention und Patientensicherheit. Grundlage für QuATRo ist das Qualitätsindikatorensystem für die ambulante Versorgung (QISA). AOK-Experten analysierten Daten von 343.000 Versicherten, 2.170 Hausärzten und 1.500 Fachärzten. Im nächsten Jahr

kommt zu den 15 Qualitätsaspekten ein weiterer Indikator hinzu. Die Kennzahl „Anteil ohne Antibiotikatherapie bei ‚bunalen‘ Infektionen“ berücksichtigt, dass wieder mehr Patienten nicht indizierte Antibiotikaverordnungen erhalten.

Ziel von QuATRo ist es, Transparenz für Ärzte zu schaffen und auf Basis der Ergebnisse die Patientenversorgung zu verbessern. Die Ärzte erhalten individuelle Feedbackberichte, die sie für ihre Qualitätsarbeit nutzen können. Weil die AOK bei den Auswertungen auf vorliegende AOK-Abrechnungsdaten zurückgreift, entsteht den Ärzten kein zusätzlicher Dokumentationsaufwand. (fb)



Ausgezeichnete Ärztenetze 2024



Stufe 1 - Basisstufe

AOK Bayern

- PNS – Praxisnetz Nürnberg Süd e.V.
- UGOM – Unternehmen Gesundheit Oberpfalz Mitte GmbH & Co. KG
- Ärztenetzgesellschaft Mittelfranken e.G.

AOK Hessen

- Ärztenetz Region Kassel Nord GbR mbH

AOK Nordost

- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „Praxisnetz Reinickendorf e.V.“
- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „Ärztenetz Brandenburg an der Havel“

AOK NordWest

- Praxisnetz Plön e.V.
- Medizin-Netz-Stormarn e.G. (MeNeSto)

AOK Rheinland / Hamburg

- Arztnetz Hamburg Billstedt/Horn



Stufe 2 - Prädikat Silber

AOK Bayern

- UGHO – Unternehmung Gesundheit Hochfranken GmbH & Co. KG

- Münchner Ärzte Gesundheit und mehr e.G.
- donauMED GmbH & Co. KG
- UGeF – Unternehmung Gesundheit Franken GmbH & Co. KG
- Regensburger Ärztenetz e.V.
- gfj – Gesundheitsnetz Franken Jura GmbH & Co. KG
- äno – Ärztenetz Rosenheim GmbH & Co. KG
- Guad – Gut betreut im Arberland e.V.
- QuE – Gesundheitsnetz Qualität und Effizienz e.G.

AOK Hessen

- GNO - Gesundheitsnetz Osthessen e.G.
- Ärztenetz PriMa e.G.
- Ärztenetz Rhein-Main e.V.
- ANR - Arztnetz für die Region Lahn-Dill e.V.
- ÄNGie - Praxisnetz Kreis Gießen

AOK Nordost

- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „Praxisnetz Neukölln/Tempelhof e.V.“
- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „Netzwerk Ganzheitsmedizin Berlin GmbH“
- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „Gesundheitsnetz Charlottenburg-Wilmersdorf“
- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „HaffNet“
- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „MEDIS“

AOK NordWest

- Praxisnetz Herzogtum Lauenburg e.V.
- ÄNEM - Ärztenetz Eutin-Malente e.V.
- Praxisnetz Kiel e.V.
- Ärztenetz HUK & HANN e. V.
- Medizinische Qualitätsgemeinschaft Rendsburg eG (MQR)
- Ärztenetz Lippe GmbH

- Praxisnetz MuM Medizin und Mehr e.G.

AOK Rheinland/Hamburg

- solimed - Unternehmen Gesundheit

AOK Rheinland-Pfalz / Saarland

- Gesundheitsorganisation Ludwigshafen e.G.



Stufe 3 - Prädikat Gold

AOK Baden-Württemberg

- Gesundes Kinzigtal GmbH

AOK Bayern

- MainArzt GmbH

AOK Hessen

- GNEF - Gesundheitsnetz Frankfurt e.G.

AOK Nordost

- Mein AOK-Gesundheitsnetz® „Praxisnetz Nordost e.V.“

AOK Rheinland-Pfalz / Saarland

- Wormser Gesundheitsnetz WoGe e.G.

den? Falls ja: In welchem? Oder braucht es Physiotherapie? Vielleicht eine Ernährungsberatung? Alles wird dokumentiert, und die behandelnden Ärzte können auf diese Unterlagen zurückgreifen.

Ein weiteres Ziel ist es, den Patienten ein möglichst „positives Gesundheitserlebnis“ zu ermöglichen. Was bedeutet das?

Renyi: Einerseits verstehen wir darunter die schon erwähnte Versorgungsqualität. Allerdings beginnt unsere Arbeit schon viel früher. Wenn es an Ärzten und medizinischem Personal mangelt, mangelt es auch an positiven Patientenerlebnissen. Deshalb müssen wir gerade auf dem Land attraktive Arbeitsbedingungen für Ärzte schaffen.

Wie schaffen Sie das?

Renyi: Wir haben uns zunächst Umfragen angeschaut, wie junge Ärzte heutzutage arbeiten wollen. Die Ergebnisse sind eindeutig: Eine 70-Stunden-Woche möchten die wenigsten, viele favorisieren Teilzeit, sind lieber Angestellte mit klaren Arbeitszeiten als Selbstständige mit eigener Praxis. Darauf stellen wir uns ein.

So haben wir die Gründung einer Genossenschaft initiiert und begleitet, deren einzige Aufgabe es ist, medizinische Versorgungszentren (MVZ) aufzubauen. Zwei MVZ existieren bereits, eine dritte Einrichtung öffnet demnächst. Wir sehen uns in der Region als Innovator, der die Gesundheitsstrukturen schafft, die es braucht. Damit schaffen wir ein positives Gefühl für die Patienten und Gesundheitsdienstleister im Kinzigtal.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wege zur Versorgung bei WoGe

Praxen entlasten, damit Patienten profitieren. So ließe sich das Motto des Wormser Gesundheitsnetzes „WoGe“ umschreiben. Netzmanagerin Tina Dobiasch über das Konzept.

Unser Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Um nationale Herausforderungen zu bewältigen, bedarf es regionaler Antworten. Deshalb haben sich 2003 niedergelassene Ärzte aus allen Fachbereichen zum Wormser Gesundheitsnetz (WoGe) zusammengeschlossen. Seit 2018 ist die WoGe ein anerkanntes Praxisnetz mit mittlerweile 137 Mitgliedern. Unser Ziel ist es, Arztsitze in der Region zu erhalten und die Patientenversorgung zu optimieren. Das gelingt uns auf drei Wegen:

Erstens: Durch Weiterbildungsveranstaltungen und Qualitätszirkel wie „Hausarzt trifft Facharzt“ und

„Round Table“ fördern wir eine enge Vernetzung aller an der Patientenversorgung beteiligten Ärzte. Behandlungspfade, die unsere Ärzte interdisziplinär und sektorenübergreifend erarbeiten, ermöglichen zudem einheitliche Diagnostik und Therapien.

Zweitens: Durch Patientenschulungen unterstützen wir Betroffene und entlasten Praxen. Ein Schwerpunkt ist Ernährungsberatung.

Drittens: Die WoGe unterstützt Praxen in allen nichtmedizinischen und administrativen Aspekten. Bei Bedarf organisieren wir etwa Fortbildungen.

Die Praxis-Serie

Lesen Sie am 18. Juli:

Seit dem 1. Juli 2024 dürfen qualifizierte Pflegekräfte für bestimmte Leistungen der häuslichen Krankenpflege (HKP) die notwendige Dauer und Häufigkeit einer ärztlich verordneten Maßnahme feststellen. Wir berichten über die Änderungen und über das Onlineangebot „Praxiswissen Quickcheck: Verordnung HKP“.

Kontakt: Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenwünsche für diese Seite? Dann schreiben Sie uns per E-Mail an: prodialog@bv.aok.de.